

Lange Staus und ahnungslose Bahn-Kunden

Streik legte gestern Busse und Bahnen, städtische Kitas, die Müllabfuhr und weitere öffentliche Dienstleistungen lahm

Martin Spletter, Jule Hoffmann und Johannes Pusch

Der große Warnstreik in Essen hat am Montag zu zeitweise langen Staus in der Innenstadt geführt. Die Gewerkschaft Verdi hatte in sämtlichen städtischen Einrichtungen zu einer eintägigen Arbeitsniederlegung aufgerufen. Ihr folgten tausende Beschäftigte bei der Ruhrbahn, den Entsorgungsbetrieben (EBE), den Sparkassen, Stadtwerken und den meisten städtischen Kitas. Das Rathaus blieb am Montag komplett geschlossen. Den ganzen Tag fuhren keine Busse und Bahnen der Ruhrbahn, tausende graue Mülltonnen wurden nicht geleert. Bei der Stadt Essen schätzt man, dass etwa 90 Prozent der 50 Kitas am Montag geschlossen blieben.

Etwa 2500 Beschäftigte kamen zum Demonstrationszug, der um kurz nach acht Uhr morgens von der Helbingstraße aus in Richtung Rathaus und dann in die Innenstadt führte. Auf dem Hirschlandplatz gab es eine Kundgebung, bei der Verdi-Bundesvorstand Sylvia Bühler sprach.

Einige Bürger bekamen vom Streikaufruf nichts mit

„Wir kämpfen hier vor allem für die unteren Lohngruppen“, sagte am Rande der Kundgebung eine Mitarbeiterin der Stadtwerke. „Wenn ein Liter Milch plötzlich nicht mehr 99 Cent, sondern 1,39 Euro kostet, reicht für viele das Gehalt nicht mehr aus.“ Die Erzieherin einer städtischen Kita, die sich ebenfalls am Streik beteiligte, berichtete: „Ich kämpfe hier vor allem für bessere Arbeitsbedingungen – kleinere Gruppen, mehr Personal.“ Die Zustände in den Kitas würden vielen Kindern nicht mehr gerecht werden. Geschlossen blieben am Montag auch 22 der insgesamt 31 Sparkassen-Filialen. Die SB-Bereiche mit den Geldautomaten blieben aber zugänglich.

Die Ruhrbahn war erst vor zwei Wochen – am Dienstag, 14. Februar – ganztägig bestreikt worden. Am Hauptbahnhof Essen hatten am Montagmorgen noch nicht alle



Streikende bei der Kundgebung am Montag. Alle städtischen Einrichtungen wie Kindergarten, Müllabfuhr und die Ruhrbahn wurden bestreikt. Verdi hatte zum großen Streik aufgerufen.

KERSTIN KOKOSKA/FUNKE FOTO SERVICES

Informationen der Stadt

„Eine (Teil-)Schließung städtischer Dienststellen und Ämter ist nicht ausgeschlossen“, hatte die Verwaltung am Freitag angekündigt. „Bürgern und Bürgerinnen wird geraten, aufschiebbare städtische Dienstleistungen möglichst an anderen Tagen in Anspruch zu nehmen.“

Städtische Kitas wollten betroffene Eltern so früh wie möglich über Betriebseinschränkungen informieren. Auch im Offenen Ganztage (OGS) an den Essener Grundschulen konnte es streikbedingt zu Einschränkungen kommen. „Falls es zu Ausfällen

Pendler mitbekommen, dass keine Ruhrbahn-Busse und -Bahnen fahren: „Ich bin jetzt ein wenig verwirrt und weiß nicht, wie ich zur Uni

kommen muss, werden die betroffenen Eltern hierzu rechtzeitig informiert“, hieß es im Vorfeld.

Die VHS sollte gegen 15.30 Uhr den Lehrbetrieb einstellen. Auch die Sport- und Bäderbetriebe waren zum Streik aufgerufen – das bedeutet, dass es auch bei Schwimmbädern zu Einschränkungen kommen konnte. Der Grugapark blieb geöffnet.

Die Stadt teilt außerdem mit: „Geplante Eheschließungen in den Standesämtern werden durchgeführt.“

kommen soll“, sagte Student Canan Gül (24). „Ich habe die Ankündigung nicht mitbekommen.“ Er ist aus Herne angereist. Studentin Jana

Franz hat deshalb ein Zeitproblem: „Ich habe den Streik-Aufruf auch nicht mitbekommen und muss jetzt laufen, dabei schreibe ich gleich Klausur.“

Etwa 27.000 graue Restmülltonnen blieben am Montag stehen, sie werden auch nachträglich nicht geleert. Allerdings erwies sich der Streik bei der EBE nicht als komplett flächendeckend: Vereinzelt wurden am Montagmorgen Müllwerker gesehen, die trotz des Streikaufrufs arbeiteten. „Es sind nicht alle Kollegen gewerkschaftlich organisiert, für sie ist im Rahmen der Möglichkeiten ein ganz normaler Arbeitstag“, sagte EBE-Sprecher Simon Gerich.

Restmüll könne in den kommenden Tagen ansonsten „in verschlossenen, dickwandigen Abfallsäcken neben die graue Tonne gestellt werden“, empfiehlt die EBE. „Die Mehrmengen werden dann bei den nächsten geplanten Leerungen nach und nach von der Abfallab-

fuhr mitgenommen.“ Diese Möglichkeit gelte ausschließlich für Haushalte, die vom Streik betroffen sind.

Nach Angaben des EBE-Sprechers fielen auch 500 vereinbarte Sperrmüll- und Schrott-Termine weg. Die Service-Mitarbeiter der EBE hätten seit Freitagmorgen die Sperrmüll-Kunden angerufen, um neue Termine zu vereinbaren.

Demonstration auch auf der Rüttenscheider Straße

Auch über die Rüttenscheider Straße zog ein Demonstrationszug. Die Gewerkschaft Komba hatte rund 100 Menschen mobilisieren können. Sie hatten sich am Morgen an der Philharmonie getroffen, zogen dann Richtung Süden und kehrten dann wieder zum Ausgangspunkt zurück. Die Polizei begleitete die Kundgebung mit Wagen und Motorrädern. Trillerpfeifen-Töne hallten über die Rü. Das Motto der Demo: „Ohne uns geht nichts.“